

Designing Gender - Perspektiven der Designforschung auf die Gestaltung von Geschlechtlichkeit

Das Projekt, das Gesche Joost vorstellte, beschäftigt sich ganz konkret mit der Fragestellung, wie man in der Forschung und Entwicklung Genderaspekte einfließen lassen kann. Eine naheliegende Hypothese ist, Frauen in den Fokus zu nehmen. In der Technologieentwicklung verbirgt sich ein unglaubliches Innovationspotenzial. Unverständlich scheint es also, dass die Industrie hier immer noch zögerlich bis abwehrend ist. Was einige Multimedia-AnbieterInnen im deutschsprachigen Raum zum Thema „Frauen und Technologie“ momentan anbieten, lässt sich im Großen und Ganzen mit den Worten „Shrink it and pink it!“ zusammenfassen. Frauen werden mittlerweile zwar als Zielgruppe erkannt, möglicherweise aber falsch adressiert.

Ein speziell zusammengestelltes Kompetenzteam bestehend aus ExpertInnen der TU-Berlin, Telekom Innovation Laboratories, EAF und der Design Agentur IxDS nimmt im vorgestellten Projekt Frauen und deren Bedürfnisse in der Kommunikationstechnologie explizit in den Fokus.

Partizipatives Research Design war die Methodik der Wahl. 55 Frauen und 18 Männer mit unterschiedlichen Alters- und Lebenshintergründen (Ausbildung, Berufseinstieg, Berufstätigkeit, Familiengründung, Ruhestand) dienten als ExpertInnen des Alltags. Die Gruppe der Männer diente als Korrektiv für das Entwicklungsteam, um die Gefahr der Reproduktion von Stereotypen zu vermeiden.

Das große Thema der Kommunikationstechnologie wurde im Vorfeld auf 3 Themen eingegrenzt: Mikrokommunikation, Privatsphäre und Datenkontrolle sowie Nicht-Kommunikation und Auszeit.

Die verschiedenen Zugänge der Gruppen wurden in einer Einführungsphase, einer Phase der Selbstbeobachtung mit Hilfe von Cultural Probes und schlussendlich in einem Ideenworkshop, in dem das gemeinsame Prototyping stattfand, ausgearbeitet. Die Auswertung der Daten erfolgte mit sozialwissenschaftlichen Analysen zur Beschreibung von Zielgruppen, der Anwendung von Designforschungsperspektiven zur Identifizierung von Typologien und einer gestaltungspraktischen Perspektive bei der Umsetzung von Ideen. Die Entwürfe und Zugänge aus den Workshops wurden aufbereitet und unter anderem mit Rollenspielen einer Alltagsprüfung unterzogen.

Einige Ideen wären durchaus 1:1 in der derzeitigen Produktentwicklung umsetzbar, wie zum Beispiel ein Telefon aus der Gruppe der 14- bis 18jährigen, das als Zusatzfeature einen Partylocation-Finder, ein eingebautes Pfefferspray und einen Knopf zum Einspielen von Störgeräuschen hat. Damit werden zu lange plaudernde Personen „höflich“ abgewiesen. Was dem ganzen zugrunde liegt, ist das Thema Höflichkeit, also soziales Miteinander in Zeiten der unendlichen Erreichbarkeit.

Dieses Thema wurde bei der Entwicklung einer App, die sich „Tactfull Calling“ nennt, aufgegriffen. Die AnruferInnen haben hierbei die Möglichkeit, die Dringlichkeit des Anrufs einzugeben, die Angerufenen können somit im Vorhinein filtern, ob die Unterbrechung z. B. eines Meetings notwendig ist. Dabei ist unschwer zu erraten, dass von diesem Service nicht nur Frauen profitieren.

Die Ergebnisse aus dem vorgestellten Projekt sind so vielfältig wie die Zugänge. Es entstanden mehr als 60 Konzeptideen, 10 Design-Konzepte und Videoprototypen wurden entwickelt, eine umfangreiche Onlinedokumentation des Forschungsprozesses steht zur Verfügung. Daraus wurden letztlich 7 verschiedene Typologien, die die Bedürfnisse von Frauen beschreiben, die praktisch in der Technologieentwicklung als Tool Kit genutzt werden können, abgeleitet.

Gesche Joost resümierte mit den Worten: „Frauen in den Fokus der Produktentwicklung zu stellen, heißt nicht, Produkte für Frauen zu entwickeln.“ Sondern dass durch eine Verbreiterung der Perspektiven Neuland betreten werden kann.

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gesche Joost

ist Professorin für Designforschung an der Universität der Künste Berlin. Seit 2005 leitet sie das Design Research Lab in Kooperation mit den Telekom Innovation Laboratories, An-Institut der TU Berlin. 2008 bis 2010 war sie als Juniorprofessorin an der TU Berlin verantwortlich für das Fachgebiet „Interaction Design & Media“, 2007 als Gastprofessorin für „Gender und Design“ an der HAWK Hildesheim. Gemeinsam mit internationalen Partnern entwickelt sie heute Forschungs- und Lehrprojekte, u. a. zur taktilen Mensch-Maschine-Interaktion, zur Nachhaltigkeit im Design und zu Gender- und Diversity-Aspekten in der Technologie-Entwicklung.

Kontakt: gesche.joost@udk-berlin.de